

Handgefertigte Unikate treffen auf regionale Spezialitäten

An jedem **ersten Freitag im Monat** herrscht beim Markttag buntes Treiben auf dem UNSAhof

Leiferde. „Eine wahre Schatztruhe für alle, die selbstgemachte Gegenstände lieben“: So lautet die Online-Rezension einer Besucherin des Leiferder UNSA-hofs – und genau dafür ist das idyllisch gelegene Gebäudeensemble an der Hauptstraße 7 in Leiferde auch bekannt. Ein altes und unter Denkmalschutz stehendes Wohngebäude samt einer Veranstaltungsscheune und drei kleine Läden mit handgefertigten Dingen stellen den UNSAhof dar, der auch die Heim- und Wirkungsstätte des 2008 gegründeten Vereins Markthof e.V. ist.

Der Verein nutzt die idyllische Hofanlage für seine Veranstaltungen, auch die regelmäßigen Markttag finden hier statt. „Termin dafür ist immer der erste Freitag im Monat“, sagt Charlin Bellos. Die 28-Jährige betreibt mit dem „CharlinskeShop“ nicht nur einen der drei UNSAhof-Lä-

den, sondern ist beim Markthof-Verein auch als Medienbeauftragte tätig. In diesem Jahr finden noch drei Markttag statt: Am 6. September, am 4. Oktober sowie am 1. November werden jeweils in der Zeit von 14 bis 18 Uhr regionale Produkte und Lebensmittel sowie saisonale Spezialitäten auf dem UNSAhof angeboten. Neben den in der Regel sechs Ständen, an denen Waren wie Marmeladen und Bio-Wurst, Grillsoßen und Pflanzen, Genähtes und Kosmetikprodukte angeboten werden, öffnen auch das UNSAhof-Lädchen, GlassVIsion und der CharlinskeShop die Türen und präsentieren ihre kunsthandwerklichen Schätze. „Die Aussteller wechseln teilweise. Einige sind sehr regelmäßig dabei, andere kommen nur sporadisch bei Bedarf“, so Charlin Bellos zu dem dadurch abwechslungsreichen und vielfältigen Angebot. „Wir su-



Regionale Lebensmittel und handgemachte Dinge: Auf dem Leiferder UNSAhof findet an jedem ersten Freitag im Monat ab 14 Uhr der Markttag statt.

FOTO: PRIVAT

chen derzeit weitere Aussteller, die unseren Markttag bereichern“, fügt sie hinzu. Freuen würde sich der Markthof-Verein insbesondere über Anbieter von beispielsweise Salzen und Kaffee oder von selbstgefertigten Prali-

nen – „individuelle Spezialitäten kommen einfach immer gut an“, weiß Bellos. In der Veranstaltungsscheune, die übrigens auch gebucht werden kann, werden den Besuchenden an den Markttagen zur Stärkung Kaffee und

selbstgebackener Kuchen sowie Leckeres vom Kuhbetrieb Kläke aus Bennebstel bei Celle angeboten.

Auf dem UNSAhof kann man aber nicht nur schöne, handgefertigte Dinge erwerben, man kann sie auch selber herstellen: Charlin Bellos bietet beispielsweise in ihrem Laden ab Herbst wieder Perlen-Workshops an, bei denen die Teilnehmer unter ihrer fachlichen Anleitung individuelle Armbänder, Ketten oder auch Fingerringe anfertigen können. Und im UNSAhof-Lädchen entstehen im Rahmen von Strickkursen und Häkel-Workshops für Kinder und Erwachsene unter anderem praktische Körbchen, Lesezeichen, Armbänder und sogar Cardigans.

Auf der Homepage www.unsahof.de finden Interessierte Termine, die Öffnungszeiten der Läden und die Kontaktdaten.

Neues Förderprojekt vermittelt Wissen über das Moor

Der Nabu-Kreisverband Gifhorn und drei Leader-Regionen bilden „Die Moorforschenden“ aus

VON RON NIEBUHR

Neudorf-Platendorf. Mit „Die Moorforschenden“ vom Nabu-Kreisverband Gifhorn fiel jetzt der Startschuss zum ersten Kooperationsprojekt der Leader-Regionen Südkreis Gifhorn, Lachte-Lutter-Oker und Nachhaltigkeitsregion Isenahener Land. Der Nabu hatte dazu ins Moormuseum in Neudorf-Platendorf eingeladen.

Kulturelle Mythen und Geschichten ranken sich ums Moor. Welchen immensen Wert dieser besondere Lebensraum im Ökosystem und vor allem auch im Klimaschutz hat, wissen allerdings nur wenige. Übrigens auch im Landkreis Gifhorn, obwohl die drei jetzt kooperierenden Leader-Regionen selbst reich an Moorflächen sind. Der Nabu-Kreisverband möchte dieses fast direkt vor der Haustür gelegene Forschungsgebiet nun mit „Die Moorforschenden“ erschließen.

Moore seien „ein großer Schatz“, sagte Nabu-Kreisverbandsvorsitzender Florian Preusse. Genutzt worden seien sie bisher hauptsächlich zum Torfabbau. „Der macht diesen Schatz langfristig aber eher kaputt“, sagte Preusse. Seit Ende 2023 wird im Großen Moor kein Torf mehr gewonnen. Aus Naturschutzsicht ist das gut, denn intakte Moore sind nicht nur

Heimat für seltene Tier- und Pflanzenarten, sondern speichern auch riesige Mengen Kohlendioxid. Sie sind somit sehr bedeutsam im Klimaschutz. Und mehr noch: „Sie saugen Wasser auf wie ein Schwamm, sind also ein wertvoller Speicher für Trockenzeiten“, erklärte Preusse. Und Detlev Junge, Vorsitzender des Fördervereins Großes Moor, ergänzte, dass Moore auch im Hochwasserschutz eine wesentliche Rolle spielen: „Ohne das Große Moor wären Gifhorn und Meinersen beim jüngsten Starkregen abgesoffen.“

Der Nabu-Kreisverband engagiert sich seit 40 Jahren in der Renaturierung des Großen Moores. Dabei geht es auch um den Erhalt von Heideflächen, die durch Bewuchs mit Kiefern und Birken gefährdet sind. Die Bäume entziehen dem Boden Wasser. Moore müssen aber feucht bleiben, um zu funktionieren. „Bei Kiefern reicht es, sie zurück zu schneiden. Birken muss man ausstechen“, erklärte René Hertwig. Gemeinsam mit Doris Plenker leitet er das Nabu-Team Großes Moor. Die Gäste beim Projektauftritt ermunterte Plenker, sich Spaten und Astscheren zu schnappen und selbst gegen den Baumbewuchs aktiv zu werden.

Ziel des Kooperationsprojektes „Die Moorforschenden“ ist es derweil, die Potenziale der Moo-



Den Startschuss zum ersten Kooperationsprojekt gaben die Leader-Regionen Südkreis Gifhorn, Lachte-Lutter-Oker und Isenahener Land jetzt mit „Die Moorforschenden“ vom Nabu-Kreisverband Gifhorn.

FOTO: RON NIEBUHR

re für zeitgemäßen Klima- und Naturschutz herauszustellen. Weltweit machen Moore nur drei Prozent der Landfläche aus, speichern aber doppelt so viel Kohlendioxid wie alle Wälder zusammen. Zudem tragen sie zur biologischen Vielfalt bei, verbessern Wasserqualität und Nährstoffhaushalt. Entwässerte Moore dagegen geben gewaltige Mengen an Kohlendioxid, Lachgas und Methan in die Atmosphäre ab. Der Nabu möchte über die Bedeutung der Moore für Klimaschutz und Artenvielfalt informieren. Daher soll ein „umfassendes und dauerhaftes Umweltbildungsangebot“ im Landkreis Gifhorn entwickelt werden.

Dessen drei Hauptzielgruppen seien Schülerinnen und Schüler, Naturinteressierte sowie ausgebildete Kultur- und Landschaftsführerinnen und -führer. Im ersten Projektbaustein sollen zunächst Kinder, Jugendliche und Schulen für das Thema gewonnen werden über Umweltbildungsangebote an einem außerschulischen Lernort, spricht direkt im Moor. Ins pädagogische Konzept nimmt der Nabu, angelehnt an Lehrpläne der Sekundarstufe II, Abiturrelevantes über das Ökosystem Moor auf. Besonderen Wert lege man dabei auf aktives Mitwirken, getreu des Mottos: „Was man kennt, schützt man auch.“

Im zweiten Projektbaustein

geht es um Erwachsenenbildung. Erstmals in Niedersachsen bietet der Nabu-Kreisverband Gifhorn daher eine Weiterbildungsmaßnahme für zertifizierte Natur- und Landschaftsführerinnen und -führer mit dem Schwerpunkt Moor an. Insbesondere Ehrenamtliche wollen man erreichen, etwa aus dem Förderverein Großes Moor, der Moorbahn, örtlichen Naturschutzverbänden sowie der Jägerschaft, die dann ihrerseits Touristen bei Führungen durchs Moor über dessen Funktion im Klimaschutz und für die Artenvielfalt informieren.

Das Investitionsvolumen des auf zwei Jahre angesetzten Kooperationsprojektes bezifferte der Nabu mit rund 134.000 Euro, wobei fast 88.500 Euro aus dem EU-Fördertopf Leader kommen. Die kommunale Ko-Finanzierung beträgt rund 22.100 Euro, die Landkreis Gifhorn Stiftung steuert 15.000 Euro bei. Den Rest trägt der Nabu aus Eigenmitteln.

Die Gäste des Auftakts, darunter die Vorsitzenden der Leader-Regionen Jannis Gaus (Südkreis), Michael Zobjack (Lachte-Lutter-Oker) und Wieland Bartels (Isenahener Land), sahen im Projekt ein tolles Beispiel für die Kooperation, die man in anderen Bereichen, etwa beim Radwegbau, noch vertiefen möchte.